

I'm a Pirate!

Die Legende um Kul Elna!

Von abgemeldet

Kapitel 2: Ein Leben unter Piraten!

So schnell konnte Malik gar nicht gucken, da befand er sich auf dem Schiff des Piraten. Der weißhaarige Seeräuber hatte seine gesamte Crew zurück gerufen, welche alles Mögliche aus dem Palast mitgenommen hatten. Geld, Schmuck, Karten, Waffen, alles was es wohl dort gab. An manchen Schwertern konnte Malik Blut sehen und sein Magen drehte sich um, ihm wurde übel und am liebsten hätte er sich einfach übergeben, doch vor irgendwelchen Piraten wäre das eine Blamage gewesen!

„Jonathan! Ist das die echte Karte?“

Zwei der gruseligen Piraten zeigten mit dem Lauf von Pistolen auf ihn und Malik war sich sicher, dass sie auch schießen würden. Er ließ seine hellen Augen zum Kapitän wandern, welcher gerade mit einem Crewmitglied sprach und dann zufrieden nickte.

„Männer, wir haben die echte Karte die uns zum Schatz von Kul Elna führen wird!“

Die Piratencrew grölte zufrieden, allerdings durften sie sich nicht lange freuen, denn der Kapitän gab einige Befehle die Malik nur zur Hälfte verstand, was wohl an der Sprache lag. Was auch immer es war, die Meisten setzten sich in Bewegung, schrien sich gegenseitig an und als Malik sah, wie einer das Schiff vom Hafen befreite, leuchtete es ihn so langsam ein.

„H-hey warte-.“

„Eine Bewegung und du bist tot!“, knurrte ihn eine rauchige Stimme entgegen und er spürte den Lauf einer Pistole an seiner Schläfe.

„Ich will doch nur-.“

„Nichts willst du! Halt deine Klappe, Landei!“

Nun wurde allerdings der Kapitän aufmerksam. „Was ist denn da hinten los?“

Der zweite Pirat sah zu dem höchsten Mitglied des Schiffes. „Das Landei will irgendwohin!“

Bakura ging zu den Dreien hinüber und Malik bemerkte zum ersten Mal, welcher eleganten Gang der Pirat hatte, obwohl er ein Seeräuber war. Mit dem Fernrohr hob er Maliks Kopf an und sah in die großen Augen des Tänzers.

„Es tut mir Leid dir das sagen zu müssen, kleiner Prinz~“, hauchte Bakura mit gefährlichen Unterton. „Aber du bist ab heute mein Gefangener und du gehst nirgendwohin, außer ich erlaube es dir, verstanden?!“

Malik warf Bakura einen bösen Blick zu, welcher aber immer mehr an Kraft verlor, als er in die dunklen Augen des Piraten sah. Dem Mann stand der Posten als Kapitän wirklich gut!

„Bringt ihn am Besten in meine Kajüte“, befahl Bakura. „Ihr beide passt auf das er

nicht entwischt, verstanden?“

„Aye, Aye Käpt'n!“

-V-V-V-V-V-V-V-V-V-

Ryou sah sich derweil verschreckt um, er hatte sich aus dem Schrank gewagt und sah sich nun vorsichtig um. Es war alles wieder ruhig geworden und er hoffte, dass alles wieder gut war. So richtig registriert was passiert war, hatte Ryou nicht, aber irgendwie interessierte ihn das nicht. Er griff nach dem Schlüssel auf den Boden und schloss die Tür auf. Leise öffnete er sie und lugte hinaus um sicher zu gehen, dass keine gefährliche Person da war.

Erst dann traute er sich auf den Flur und diesen langsam hinunter. Er hörte Stimmen, die meisten männlich, und blieb kurz stehen um darüber nachzudenken ob er wirklich weiter gehen sollte. Damit könnte er sich in die Gefangenschaft von Piraten rein reiten oder helfende Menschen finden.

Am Ende entschied sich Ryou dafür weiter zu gehen und atmete erleichtert auf, als er seinen Vater und andere bekannte Gesichter sah, sie alle besorgt zu sein schienen.

„Vater“, rief er und rannte die Treppe hinunter, wobei er stolperte und die letzte Stufe ganz übersah. „Uah!“

Zwei Hände griffen nach seinen Armen und hielten ihm davon auf, den Boden zu begrüßen. Er blinzelte verwirrt und richtete sich langsam auf.

„Danke!“, nickte er leicht und bemerkte erst dann seinen Helfer in der Not – es war Seto Bailey.

Ryou kannte ihn nicht besonders gut, er wusste nur das Setos Familie bereits seit Jahrzehnten für den König arbeitete. Auch wusste er dass der Jüngste der Familie Bailey gerade erst Kapitän der White Eagle geworden war – einem erst neu angefertigten Schiff extra für die Jagd nach Seeräubern.

Persönliche Sachen wusste er nicht mehr, dafür hatte Ryou ihn allerdings schon Jahre lang beobachtet, als Kinder hatten sie ab und zu zusammen gelernt und schon immer empfand Ryou den Älteren als einen attraktiven und netten Bekannten.

„Ryou! Ich dachte du seist entführt worden!“

Er spürte wie sein Vater ihn fest umarmte und seufzte leise.

„Hast du Malik gesehen, Vater?“, fragte Ryou. „Er hatte mich versteckt und war dann wieder gegangen.“

Sein Vater stockte. „Es... könnte sein, dass es Malik war, den die Piraten mit sich nahmen...“

„Was?! Sie haben Malik? Vater, die musst ihn zurückholen!“

„Mein Sohn“, seufzte der König und strich Ryou eine weiße Strähne hinter das Ohr.

„Wir müssen vorsichtig sein, Menschen sind gestorben und-“

„Deshalb müssen wir diese Piraten finden! Sie finden und... und ihnen eine gerechte Strafe geben!“

Nun mischte sich Seto ein. „Ich denke ihr Sohn hat Recht, mein König.“

Der König sah unschlüssig zwischen seinen Sohn und Seto hin und her, ehe er nickte.

„Nun gut“, fing er an. „Da sie – Herr Bailey – erst Kapitän geworden sind, denke ich, dies ist der perfekte, erste Auftrag um zu beweisen, ob sie wirklich gut genug sind um für die Königsfamilie zu arbeiten. Ich übertrage ihnen und eurer Crew die Aufgabe, die Piraten zu finden und gefangen zu nehmen!“

-V-V-V-V-V-V-V-V-V-

Maliks Chancen auf Flucht verringerten sich mit jeder Minute. Er saß in der Kajüte des Kapitäns einer Gruppe Seeräuber fest und es war wohl klar, dass er nicht einfach durch die Tür stürmen konnte, ohne zu sterben.

Somit hatte er sich auf das Bett gesetzt – er hatte nie gedacht ein Bett auf einem Piratenschiff zu finden, welches fast so bequem war, wie die Betten im Königreich! Aber der Kapitän lag bequem und Malik musste zugeben, dass hier alles sehr... schick wirkte. Der Mann hatte Geschmack!

Nur leider war dieser Mann ein kaltblütiger Pirat der ihn entführt hatte und sicher nur am Leben ließ weil... ja, warum eigentlich? Malik hatte doch keinerlei Nutzen mehr für den Kapitän! Als Malik klar wurde, dass er wohl keinerlei Nutzen mehr für den Piraten hatte, wurde ihm heiß und kalt zugleich. Was wenn er sterben würde? Ermordet, nur weil er den wahren Prinzen versteckt hielt und alle dachten, er sei der Prinz.

Vielleicht sollte er dem Pirat sagen wer er wirklich war? Nur würde der Mann ihn glauben? Oder würde er ihn deshalb am Leben lassen?

Sicher nicht!

Er wurde nervös, konnte nicht mehr ruhig sitzen, sondern lief auf und ab, ab und an, hörte er ein leises Knarren, eine der Dielen war wohl locker. Es beruhigte ihn keinesfalls und als er Stimmen vor der Tür hörte, blieb er stehen. Sein Atem stockte und er versuchte heraus zu hören über was geredet wurde.

Malik erkannte drei verschiedene Stimmen, die sich irgendwie ähnelten, nur eine hatte einen viel befehlshabenden Ton und somit war sicher, dass es wohl der Kapitän selbst war, der vor der Kajüte stand und Befehle gab. Der blonde Tänzer leckte sich über die trockenen Lippen, schluckte einen Klos hinunter und stierte die Tür förmlich an. Ob der Pirat jetzt rein kommen würde? Würde er ihn töten? Nein, sicher nicht in seiner eigenen Kajüte...

Die Tür öffnete sich und Malik erkannte sofort einen weißen Haarschopf, wie er ihn vor ein paar Stunden nur vom Prinzen selbst gekannt hatte. Doch diese Mähne gehörte nicht dem naiven Nachfolger, sondern einem gefährlichen Pirat, der eine eigene Crew hatte und auf der Suche nach dem Schatz nach Kul Elna war.

Was das wohl für ein Schatz war? Malik hatte nie von ihm gehört und sich auch noch nie damit beschäftigt, wieso auch? Er war immerhin nur ein Tänzer.

Die Tür schloss sich hinter der regierenden Persönlichkeit dieses Schiffes und noch ehe der Kapitän was sagen konnte, fing Malik ohne Weiteres an zu reden.

„Was wollen sie noch von mir? Ich habe doch eh keinen weiteren Nutzen für sie!“, meinte er impulsiv. „Die Flotte wird sie jagen und wenn sie mich nicht frei lassen dann-“

Auf einmal sah Malik in den Lauf einer Pistole und ließ den Satz sofort offen, starrte einfach in das dunkle Loch und schluckte. Er sollte besser aufpassen wann und was er sagte...

„Du liegst falsch, du hast noch ein Nutzen für mich“, fing der Pirat an zu sprechen. „Keiner dieser Königsbastarde werden MICH angreifen, wenn ich einfach drohe dich umzubringen. Aber wenn du deine große Klappe nicht zurück hältst, werde ich darüber nachdenken dich über die Planke zu schicken oder dich einfach zu verkaufen.“ Der Kapitän beugte sich zu Maliks Ohr vor. „Immerhin suchen viele einen Sklaven und für einen Prinzen geben einige mehr Geld, als sonst.“

Maliks Augen weiteten sich vor Schock und er meinte spüren zu können, wie sein Herz

still stehen blieb.

„Nun gut, auch wenn du mir ziemlich egal bist, darf ich dich nicht hungern lassen, aber du wirst arbeiten müssen und wenn du es nicht tust... bekommst einfach nichts! Das klingt fair oder was meinst du.“

Der Blonde antwortete nur durch ein Nicken, auch wenn es gar nicht wie eine Frage, sondern eher wie ein Gesetz klang, welches eben aufgestellt wurde.

„Du wirst mit bei mir in der Kajüte schlafen“, meinte er. „Meine Crew ist nicht von dir begeistert und ich habe keine Lust aufzuwachen und sehen zu müssen, wie du mit gebrochenen Armen da liegst.“

Im nächsten Moment drehte sich der Kapitän um und legte seinen Hut und die Waffe weg. Malik fragte sich, ob er an sie ran kommen würde, dann könnte er eventuell die Kontrolle haben. Doch als ob der Pirat den Gedanken gehört hatte, lachte er kalt.

„Denk nicht einmal daran, die Waffe ist nicht geladen und überall auf dem Schiff stehen Patrolien!“

Der Tänzer verzog gequält das Gesicht, seine Chance auf Freiheit war niedriger als er gedacht hatte.

„Wie... soll ich dich nennen?“

„Wie wäre es mit Käpt´n?“

Malik konnte es zwar nicht sehen, war sich aber sicher, dass der Pirat die Augen verdrehte, als ob es die dümmste Frage gewesen wäre, die man hätte stellen können.

„Wie wäre es mit einem richtigen Namen?!“, knurrte Malik gereizt und vergaß den Moment lang, dass er sich zurück halten sollte.

Der Kapitän drehte sich um und entledigte sich den Mantel und das weiße Hemd, welches für einen Piraten ziemlich weiß war.

„Gehört es nicht zu einer der Höflichkeitsregeln sich erst selber vorzustellen, Prinz?!“

Malik musste zugeben das der Pirat attraktiv war. Sein Körper war nicht vollbepackt mit Muskeln, allerdings sah er auch nicht wie ein schwächling aus. Zudem beeindruckte ihn die ebenmäßige, blasse Haut und die dunklen Augen die so kalt und wissen funkelten.

„Malik“, sagte er bloß und verwarf die Chance klar zu stellen, wer er wirklich war.

„Gut, Malik“, wiederholte der Pirat seinen Namen. „Ich heiße Bakura Cain Hadley – aber nur um es klar zu stellen, DU wirst mich Käpt´n nennen, wie jeder andere auch auf diesem Schiff!“

Der Blonde nickte bloß. Wenn er den Namen so hörte, würde er nicht auf einen Piraten tippen, eher auf einen normalen Jungen oder Mann, der in einem Dorf lebte und eventuell Fischer war. Der Name klang einfach bürgerlich.

„Los! Zieh dich aus!“

Malik entglitten mit einem Male die Gesichtszüge als er den Befehl hörte. „Wie... bitte?“

„Zieh. Dich. Aus!“, knurrte der Pirat. „Oder willst du angezogen schlafen?“

„Ach... achso“, murmelte Malik, hatte er andere Hintergründe erwartet.

Schnell zog er sich oben rum aus, ließ die Hose an und wurde von Bakura zum großen Bett geschuppt. Malik legte sich so weit wie möglich vom Piraten weg, den das nicht zu stören schien. Er zog die dünne Decke über seinen Körper und löschte das Licht einer Laterne. Es wurde dunkel und mit einem Male spürte der Tänzer, wie müde er war. Da störte ihn die kühle Umgebung nicht, er schlief einfach langsam ein...

Doch kaum eingeschlafen, schien es ihm so, als würde Gebrüll von über all her kommen. Seine Augen schlugen auf und er sah sich panisch um. Bakura war verschwunden und draußen sah er, wie die Sonne aufging. Er sprang förmlich aus dem

Bett, doch seine Kleidung war verschwunden.

Stattdessen fand er einen Zettel wieder, wo etwas drauf stand, unter dem Zettel lagen neue Kleidung. Bakura hatte sie ihn heraus gelegt, damit er wie ein Pirat wrkte, falls sie angegriffen wurde.

Die Kleidung sah nicht schlimm aus und deshalb zog er sich das fremde Zeug an. Vorsichtig öffnete er die Tür, niemand war zu sehen und er trat raus. Auf dem Deck war Aufruhr.

„Na, endlich aufgewacht, Prinzessin?!“, hörte er von oben die verächtliche Stimme des Kapitäns.

„Käpt´n! Käpt´n! Ein Piratenschiff kommt auf uns zu!“, wurde von einer anderen Seite gebrüllt.

„Na und? Wenn jemand einen Kampf möchte, dann wird es einen geben!“

„Aber Käpt´n, dies ist das Schiff vom Bruder ihres Vaters.“

Malik war derweil oben neben Bakura angekommen, da ihn alle anderen böse Blicke zu warfen.

„Wie jetzt? Mein Vater – der ehemalige Käpt´n hier – hatte einen Bruder und dies ist das Schiff von dem Bruder?“, erkundigte sich Bakura noch einmal.

„Ganz genau, sie wollen sicher keinen Kampf, sondern ein Gespräch!“

„Na super, ich hatte mich schon auf einen Kampf gefreut...“, murrte Bakura mürrisch.